



DOSB-PRESSE

A large, thick, curved graphic element starts from the left edge of the page, arches over the title, and extends towards the bottom right corner. It has a color gradient from black on the left to bright yellow on the right.

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 48, 26. November 2019



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Ulrike Spitz • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.

Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236

www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir verweisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	2
Mit energetischer Sanierung für mehr Klimaschutz sorgen	2
PRESSE AKTUELL	3
#schweigenbrechen am 25. November	3
Wie bunt ist der Sport wirklich?	4
Bundestag sagt zusätzliche Mittel für den Jugendsport zu	5
„Das Grüne Band“ für zehn Vereine	6
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	11
Seglertag beschließt Umstrukturierung des Präsidiums	11
Silke Renk-Lange ist die neue Präsidentin des LSB Sachsen-Anhalt	12
LSB Brandenburg mit neuer Zukunftsstrategie	13
Special Olympics: Erfolgreiches Jahr 2019 zu Beginn einer neuen Ära	14
Positive Bilanz nach Inklusionswoche des rheinland-pfälzischen Sports	16
Golfclubs fördern Artenvielfalt in Baden-Württemberg	16
Vorstandswahlen der Sportjugend NRW	17
TIPPS UND TERMINE	19
Terminübersicht auf www.dosb.de	19
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	19
Transparenzregister: Keine Gebühren für Vereine	19
Forum „Safe Sport“ in Bad Blankenburg	20
Medienakkreditierung Olympische Jugend-Winterspiele 2020	20
Landessportbund RLP erhält Projektzuschlag beim DOSB-Innovationsfonds	21
Kölner Abend der Sportwissenschaft: Wie viel Sport steckt im „eSport“?	22
Projekt ActiVAte soll Datenbasis für Sport und Diabetes schaffen	22
AUS DEM EOC EU-BÜRO	23
Projektvorschläge für Erasmus+ im Sport einreichen	23
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	25
Kultureller Hotspot und Begegnungsstätte	25
Goldene Sportpyramide für Franziska van Almsick	26
Erfolgsgeschichte Duale Karriere: Johannes Weißenfeld	28
Sportmanagement-Kongress zu Digitalisierung im Sport	29

KOMMENTAR

Mit energetischer Sanierung für mehr Klimaschutz sorgen

Es ist eine Kernaufgabe der Sportpolitik zu wissen, was in Vereinen gebraucht wird. Als Übungsleiterin unter anderem für Pilates und Zumba bin ich seit vielen Jahren an der Sportbasis aktiv – als Staatssekretärin für Sport und Ehrenamt des Landes Nordrhein-Westfalen besuche ich Kreis- und Stadtsportbünde sowie Vereine von klein bis groß. Ich spreche gerne mit Menschen, höre ihnen zu, wertschätze ihren Einsatz und unterstütze ihre Arbeit.

Allzu gut kenne ich daher sanierungsbedürftige Sportstätten mit der in die Jahre gekommenen Haustechnik. Hier setzen wir als Landesregierung mit dem Programm „Moderne Sportstätte 2022“ an: Wir stellen 300 Millionen Euro nur für Sportvereine und -verbände in Nordrhein-Westfalen bereit, um Investitionsmaßnahmen zur Modernisierung, Sanierung, zum Umbau und zur Weiterentwicklung von Sportstätten zu fördern. Besonders wichtig sind uns energetische und digitale Modernisierungen, die Herstellung von Geschlechtergerechtigkeit und Barrierefreiheit sowie bauliche Maßnahmen, um Unfälle zu vermeiden.

Die ersten Rückmeldungen zeigen deutlich: Ein Schwerpunkt der Förderanträge wird auf der energetischen Sanierung von Sportstätten liegen. Das freut uns, da es auch ein erklärtes Ziel des Programms „Moderne Sportstätte 2022“ ist, durch energetische Sanierungen CO₂ einzusparen und viele kleine Beiträge zum Klimaschutz zu leisten. Der Sanierungsstau bei den Sportanlagen, die Vereinen und Verbänden gehören oder langfristig gepachtet sind, ist groß: Leider gibt es oft unzureichend isolierte Dächer und Fassaden, stromfressende Lichtanlagen, veraltete Heizungen oder ineffiziente Geräte wie den alten Kühlschrank im Vereinsheim.

Durch energetische Sanierungen können wir hier gemeinsam eine erhebliche Menge an CO₂ einsparen und so für mehr Klimaschutz sorgen. Zum Beispiel durch die Umrüstung auf eine computergestützte Heizungsanlage, die Energie einspart. Und die Träger der Sportstätten sparen zudem Betriebskosten, die sie durch die Sanierung von Sanitäranlagen und die Einsparung von Wasser sogar noch weiter reduzieren können. Auch bei der Anreise zu Trainingseinheiten und Wettkämpfen hinterlassen Sportlerinnen und Sportler einen CO₂-Fußabdruck. Mehr und überdachte Stellplätze für Fahrräder und E-Scooter oder Ladestationen für Elektroautos an Sportstätten können Anreize für Sportlerinnen und Sportler schaffen, auf umweltfreundliche Verkehrsmittel umzusteigen und erhöhen die Erreichbarkeit von Sportstätten. Auch für solche Investitionen ist Geld im Topf von „Moderne Sportstätte 2022“.

Die Landesregierung geht davon aus, dass – übrigens auf sehr unbürokratische Weise – mehrere tausend Einzelmaßnahmen von Sportvereinen und Sportverbänden gefördert werden können. Und wer weiß, vielleicht sorgt unser bundesweit einzigartiges Förderprogramm für Sportstätten von Vereinen und Verbänden auch in anderen Bundesländern für neue Impulse. Letztlich ist es ja beim Klimaschutz wie im Sport: Gemeinsam werden die größten Erfolge erzielt!

Andrea Milz

(Die Autorin ist Staatssekretärin für Sport und Ehrenamt des Landes Nordrhein-Westfalen)

PRESSE AKTUELL

#schweigenbrechen am 25. November

Am 25. November ist der „Internationale Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen“

(DOSB-PRESSE) Der „Internationale Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen“ am 25. November ist ein Aktionstag, der weltweit öffentlich zur Bekämpfung von Diskriminierung und Gewalt jeder Form gegenüber Frauen und Mädchen aufruft. Auch der gemeinnützig organisierte Sport positioniert sich und stärkt mit seinen Möglichkeiten und gezielten Kooperationen den Kampf gegen Gewalt.

Weltweit wird an diesem Tag öffentlich zur Bekämpfung von Diskriminierung und Gewalt jeglicher Form gegenüber Frauen und Mädchen aufgerufen. Die Notwendigkeit dazu verdeutlicht unter anderem die vom Bundeskriminalamt jährlich veröffentlichte [statistische Auswertung zu Gewalt in der Partnerschaft](#). Auch für das Jahr 2018 zeigt die aktuelle Veröffentlichung, dass das Ausmaß der stattfindenden Gewalt sehr hoch ist und es an einer Ausfinanzierung von Fachberatungsstellen mangelt. Um die Rechte und Freiheiten von Mädchen und Frauen einzufordern, werden am 25. November Tag zahlreiche Aktionen veranstaltet und Hilfsangebote beworben.

Auch der gemeinnützig organisierte Sport positioniert sich und stärkt mit seinen Möglichkeiten und gezielten Kooperationen nicht nur am 25. November, sondern ganzjährig den Kampf gegen Gewalt. Warum nehmen gerade wir als Sportorganisation uns ausdrücklich dieses Themas an? Wenn wir uns die Folgen für die Opfer vor Augen führen, wird auch deutlich, was gerade der Sport zu leisten vermag. Mehr als die Hälfte der von Gewalt Betroffenen meidet aus Angst bestimmte Situationen und Orte. Viele der Frauen leiden unter Depressionen, Angstzuständen, Panikattacken und Schlafstörungen, sie spüren Verletzlichkeit und verlorenes Selbstvertrauen. Genau hier können Sportvereine ansetzen, indem sie Mädchen und Frauen stark machen. Über die bewährten Angebote für Selbstbehauptung und Selbstverteidigung hinaus sind es auch all die anderen gemeinsamen Sportaktivitäten, die nicht allein körperlich, sondern auch psychisch und sozial stärken und so bereits präventiv wirken. Mit sportlicher Aktivität können Ängste abgebaut und die Gewissheit der eigenen Fähigkeiten gestärkt werden. So kann Sport Selbstvertrauen geben und er kann dazu beitragen, ebenso Vertrauen zu anderen zu ermöglichen. Im Miteinander des Vereins finden von Gewalt Betroffene ein soziales Umfeld mit Personen, denen sie sich anvertrauen können und die für Hilfe sorgen. Dies gilt in besonderer Weise für die besonders gefährdeten Mädchen und Frauen mit Behinderung. Der Sport mit seinem Netz von 90.000 Vereinen kann so auch dazu beitragen „das Schweigen zu brechen“, indem er hilft, die vielfältigen Beratungsmöglichkeiten für Betroffene bekannter zu machen.

Neben Aufklärungsarbeit und der Förderung einer Kultur der Aufmerksamkeit und des Respekts spielt in diesem Zusammenhang auch die Vernetzung mit engagierten Partner*innen eine wichtige Rolle. Der DOSB agiert bei der „Starke Netze gegen Gewalt“-Aktion seit mittlerweile elf Jahren in einem Netzwerk mit kompetenten Kooperationspartner*innen, darunter bundesweite Fraueninitiativen, der WEISSE RING und die Bundesvereinigung Lebenshilfe. Ergänzend dazu werden regionale Netzwerke ausgebaut. Seit 2017 ist eine Arbeitsgruppe aus Expert*innen

innerhalb und außerhalb des Sports tätig, die sich auf Grundlage der „Strategischen Eckpunkte zum Themenfeld Gleichstellung im Sport des DOSB bis 2020“, gezielt dem „Kampf gegen sexualisierte Gewalt“ widmet. Mit Blick auf die Besonderheiten des Sports entwickelt sie geeignete Maßnahmen weiter und trägt zu ihrer Umsetzung bei.

[Weitere Informationen gibt es auf dosb.de](https://dosb.de)

Die enge Zusammenarbeit mit den verschiedenen Akteur*innen des Themengebiets ermöglicht es, fachliche Expertise zu bündeln und so ein tragfähiges Netz für den gemeinsamen Kampf gegen Gewalt zu spannen. Das Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“ ist ein wichtiger Akteur in diesem Netzwerk. An 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr bietet es Betroffenen kompetente und anonyme, sowie kosten- und barrierefreie Beratung an. Unter dem Motto „Wir brechen das Schweigen!“ ruft das Hilfetelefon auch in diesem Jahr anlässlich des 25.11. dazu auf, im Rahmen einer Mitmachaktion aktiv zu werden und gemeinsam ein Zeichen gegen Gewalt zu setzen. Jede*r ist herzlich dazu eingeladen, mit dem Hashtag #schweigenbrechen das Thema „Gewalt gegen Frauen“ unübersehbar auf die öffentliche Tagesordnung zu setzen und so auch das Tabu des Sprechens über Gewalterfahrungen zu brechen. Mehr Informationen zur Aktion finden sich auf der [Website des Hilfetelefons](#).

Wie bunt ist der Sport wirklich?

Dieser Frage stellten sich alle Teilnehmenden der Podiumsdiskussion am ersten Tag der 2. BundesNetzwerkTagung für queeren Sport.

(DOSB-PRESSE) „Nicht bunt genug!“, so die einhellige Meinung der Diskutant*innen u.a. aus dem organisierten Sport, vertreten durch Veronika Rücker, Vorstandsvorsitzende des DOSB, und Boris Schmidt, Vorsitzender des Freiburger Kreises, ebenso wie von den Vertreter*innen der Hamburger Politik, der zweiten Bürgermeisterin der Freien und Hansestadt Hamburg, Katharina Fegebank, sowie Andy Grote, Senator für Inneres und Sport der Freien und Hansestadt Hamburg.

Unterstützung und Erfahrungswissen gab es dabei von jenen Podiumsgästen, die sich seit vielen Jahren für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt im Sport engagieren: Imke Duplitzer, Vizeweltmeisterin und Olympiateilnehmerin im Degenfechten, Björn Frederik Augsten, Vorstandsvorsitzender Startschuss SLSV Hamburg, und Dr. Adrian Hector, ehemaliger Vorstand Bundesverband Trans*. Sie machten vor allem klar, dass die Themen und Aktivitäten zur Förderung von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt mehr Sichtbarkeit und ein stärkeres gemeinsames Wirken von Politik, Wissenschaft, Interessengruppen und organisiertem Sport benötigen. Insofern war die hochkarätige Besetzung des Podiums bereits ein positives und wichtiges Zeichen.

An den beiden Folgetagen widmeten sich die etwa 60 Teilnehmenden u.a. juristischen Fragestellung im Umgang mit geschlechtlicher Vielfalt im Sport, erarbeiteten Handlungsempfehlungen für relevante Strukturen für queere Belange im Sport und diskutierten verschiedene Modelle und Best-Practice-Beispiele für die Vertretung queerer Sportvereine in Deutschland.

Am Ende dreier intensiver Tage bekräftigten die BuNT-Teilnehmenden noch einmal, dass die Arbeit an der 2018 entwickelten Positionierung mit aller Kraft fortgesetzt werden müsse, um

Vielfalt, Akzeptanz und eine wertschätzende Kultur im Freizeit-, Breiten- und Leistungssport zu erreichen. Das heißt:

- die kontinuierliche Fortsetzung des Austauschs und der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Politik, Gesellschaft, queerer Interessenvertretungen und dem organisierten Sport
- den Auf- und Ausbau von Strukturen und Ansprechpersonen für queere Belange in den Sportvereinen und -verbänden
- die Verankerung von Antidiskriminierungsinhalten zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in der Aus- und Fortbildung im Sport als Teil eines Gesamtkonzepts von Vielfalt
- die Entwicklung inklusiver und barrierearmer Regelung der Sportverbände für trans*, inter* und nicht binäre (divers) Sporttreibende, um ihnen eine Teilnahme am Training und an Wettkämpfen sowohl im Breiten- wie im Leistungssport zu gewährleisten
- die verstärkte Aufnahme queerer Belange im Sport in Forschung und universitäre Ausbildung
- satzungsgemäße Regelungen zu treffen, die eine Diskriminierung aufgrund sexueller Orientierung, geschlechtlicher Identität oder körperlicher Geschlechtsmerkmale im organisierten Sport untersagen.

Begrüßt wurde in diesem Zusammenhang auch der Beschluss der 43. Sportministerkonferenz zum Thema „Sexuelle Vielfalt und geschlechtliche Identität im Sport“, die am 7./8. November in Bremerhaven stattfand. Mit dem Beschluss wurden die Sportreferent*innen der Länder beauftragt, für die 44. SMK im November 2020 eine gemeinsame Erklärung der Sportminister*innen zu erarbeiten, „die die notwendigen Maßnahmen und Umsetzungsschritte für einen offenen, zugewandten und respektvollen Umgang mit nicht heteronormen Menschen im Sport aufzeigt.“

Die BuNT 2019 wurde organisiert von Startschuss e.V. zusammen mit der Behörde für Inneres und Sport Hamburg, der Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung Hamburg, dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB), dem Hochschulsport Hamburg, dem Bundesverband Trans* (BVT*) sowie dem Sportverein Vorspiel SSL Berlin e. V. und wurde unterstützt durch den Hamburger Sportbund (HSB) und die Hamburger Sportjugend.

Bundestag sagt zusätzliche Mittel für den Jugendsport zu

Aufstockung der Mittel wird für die Freiwilligendienste und den deutsch-russischen Jugendaustausch verwendet.

(DOSB-PRESSE) Der Schlusspunkt der Beratungen zum Bundeshaushalt war die sogenannte Bereinigungssitzung des Haushaltsausschusses am Donnerstag, den 14. November. Für die vom Bund kofinanzierten Aktivitäten im Sport gibt es positive Neuigkeiten. Es wurden für den Leistungssport (die DOSB-Presse berichtete), aber auch für den Jugendsport zusätzliche Mittel eingestellt. Am 29. November verabschiedet der Bundestag das Haushaltsgesetz 2020 final.

Für die Freiwilligendienste im Sport brachte die Bereinigungssitzung einen großen Erfolg: Für die verbandsübergreifend angebotenen Freiwilligendienste stellt der Bundestag 50 Millionen Euro zusätzlich zur Verfügung. In dutzenden von Gesprächen mit Bundestagsabgeordneten haben die Deutsche Sportjugend (dsj), ihre Mitgliedsorganisationen, Sportvereine und Freiwilligendienstleistende überzeugen können. Der Haushaltsausschuss hat zudem einen Maßgabebeschluss gefasst, um die Gelder auch für die Folgejahre zu sichern und nachhaltige Arbeit zu ermöglichen. Hierzu müssen Verbände, Parlament und Bundesregierung weiter an einem Strang ziehen. Der Dank der dsj gilt sowohl den Haushalts- und Familienpolitiker*innen als auch den Mitgliedsorganisationen, die den gewünschten Ausbau der mehr als 3000 Freiwilligendienstplätze im Sport ermöglichen. Die Freiwilligendienste im Sport sind für die Teilnehmenden ein wichtiges Bildungs- und Orientierungsjahr und die Trägervereine oder -verbände als Einsatzstelle profitieren von engagierter Unterstützung.

Ebenso erfreuliche Nachrichten gibt es für den Bereich des Kinder- und Jugendplans des Bundes. Hier werden 400.000 Euro mehr für die deutsch-russischen Jugendbegegnungen zur Verfügung stehen. Die dsj hatte sich für die Erhöhung eingesetzt. Davon profitieren auch Sportvereine mit russischen Partnervereinen, denn bisher standen nicht genügend Mittel zur Verfügung, um die geplanten Fördersätze (Aufenthalts- und Reisekostenzuschüsse) auszahlen zu können. Der Dank der Deutschen Sportjugend geht insbesondere an den Russlandbeauftragten der Bundesregierung, MdB Dirk Wiese, sowie die Haushalts- und Familienpolitiker*innen.

„Das Grüne Band“ für zehn Vereine

In Hamburg wurde „das Grüne Band“ an zehn Vereine vergeben

(DOSB-PRESSE) Der Hamburger SV spielte ausnahmsweise keine Rolle an diesem Abend im Volkspark-Stadion. Es ging um die ganze Bandbreite des Sports und insbesondere um die Förderung des Nachwuchses. Weil ihnen genau diese in den vergangenen Jahren besonders erfolgreich gelungen ist, wurden zehn norddeutsche Vereine mit dem Grünen Band ausgezeichnet. „Das Grüne Band für vorbildliche Talentförderung im Verein“ wird seit nunmehr 33 Jahren verliehen, um die hervorragende Nachwuchsarbeit in den Vereinen gebührend anzuerkennen. Es ist die wichtigste Auszeichnung im deutschen Nachwuchsleistungssport, vergeben von der Commerzbank und dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB).

Alljährlich prämiert eine renommierte Jury die 50 besten Bewerbungen, die in feierlichem Rahmen mit einem Pokal und einer Förderprämie in Höhe von jeweils 5.000 Euro honoriert werden. In Hamburg wurden Sportvereine aus Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Bremen und Hamburg ausgezeichnet. Die Deutschlandtour des Grünen Bandes hatte zuvor Station im Jenaer Volksbad und im Deutschen Fußballmuseum in Dortmund gemacht. Für Hockey-Olympiasieger Moritz Fürste, Botschafter der Initiative „Das Grüne Band“, waren die Pokalübergaben im Volkspark-Stadion ein Heimspiel. Die ausgezeichneten Vereine und ihre Sportarten boten einen erfreulichen Einblick in die Vielfalt an Sportarten wie zum Beispiel Floorball oder Goalball, die oft ohne Rampenlicht auskommen müssen.

Ausgezeichnet wurden der Rostocker Goalballclub Hansa, der SV Grün-Weiss Schwerin (Handball), der Eimsbütteler Turnverband (Floorball), der Mühlenberger Segel-Club, der TSV Kronshagen von 1924 (Judo), der Reitverein Fredenbeck (Voltigieren), Allgemeiner Turn- und Sportverein Bremen von 1860 (Rhythmische Sportgymnastik), der TSV Victoria Linden (Rugby), Tuspo Weende von 1895 (Radsport) und der VfL Wolfsburg (Behindertensport).

„Die Nachwuchsförderung in den ausgezeichneten Vereinen ist exzellent und geht weit über das normale Engagement hinaus. Das erfordert unzählige Stunden Arbeit, Ausdauer und Mut, Neues auszuprobieren. Die Vereine leben den Sportler*innen viele wichtige Werte wie Leistung, Respekt, Fairness, Integration und Teamgeist vor. Dieses Engagement für den Nachwuchs weiter zu fördern ist uns als Commerzbank ein Herzensanliegen“, erklärt Bettina Orlopp, Vorständin der Commerzbank AG.

„Erfolgreiche Leistungssportler*innen haben ihre Wurzeln in den Vereinen, da, wo Talente erkannt und gefördert werden. Das 'Grüne Band für vorbildliche Talentförderung im Verein', das wir seit 33 Jahren gemeinsam mit dem starken Partner Commerzbank weiterentwickelt haben, ist ein wichtiger Baustein im Nachwuchsleistungssport und damit für den langfristigen Aufbau von talentierten Athlet*innen in Deutschland. Ohne das Grüne Band würden uns die Vorbilder von morgen im Sport fehlen“, sagt Veronika Rücker, Vorstandsvorsitzende des DOSB.

Die Jury bewertet die eingesandten Bewerbungen nach einem festgelegten Kriterienkatalog. Nicht allein der sportliche Erfolg des geförderten Nachwuchses ist entscheidend beim Votum der Jury-Mitglieder. Ebenso gewichten die Juror*innen das gleichzeitige Vermitteln eines gesellschaftlichen Wertekanons, sozialer Kompetenz und Fairness. Damit wird anerkannt und hervorgehoben, dass der Wert des Vereinssports und seiner Nachwuchsarbeit weit über die sportlichen Grenzen hinausgeht. In diesem Jahr setzte sich die Jury zusammen aus der DOSB-Vorstandsvorsitzenden Veronika Rücker, der Präsidentin des Landessportbundes Baden-Württemberg, Elvira Menzer-Haasis, Uwe Hellmann, dem Leiter Brand Management der Commerzbank, Uschi Schmitz, der DOSB-Vizepräsidentin Leistungssport, und Antidoping-Expertin Meike Evers-Rölver.

Zum Gelingen der Veranstaltung in der Hansestadt trugen die beteiligten Vereine mit selbst entwickelten Show-Programmen bei, eine spannende Talkrunde und launige Laudationes machten die Ehrungen vor geladenen Gästen zu einer Preisverleihung in würdigem Rahmen, der die hoch gesetzten Werte der Initiative unterstrich. Das Grüne Band symbolisiert die Bedeutung der Nachwuchsförderung als gesellschaftliches Engagement, das den geehrten Vereinen, dem DOSB und der Commerzbank gleichermaßen wichtig ist. Bei den drei Stationen der Deutschlandtour des Grünen Bandes präsentiert sich etwa die Hälfte der 50 ausgezeichneten Vereine auf der Bühne. 24 weitere Vereine werden an ihren Standorten für die Förderung junger Talente aber auch für den Einsatz ihrer Übungsleiter*innen, für Initiativen zur Integration benachteiligter Jugendlicher oder Aktivitäten im Anti-Doping-Kampf prämiert.

Die Preisträger von Hamburg

Rostocker Goalballclub Hansa

Drei Tage vor dem Jury-Entscheid, welche Kandidaten in diesem Jahr das „Grüne Band für vorbildliche Talentförderung“ erhalten würden, feierte der Rostocker Goalballclub Hansa im

nahen Marlow die deutsche U19-Meisterschaft. Ein weiterer Meilenstein in der beachtlichen Erfolgsgeschichte des erst fünf Jahre jungen Vereins, der sich bereits zu einer Goalball-Hochburg und einem von bundesweit nur zwei paralympischen Trainingsstützpunkten entwickelt hat. Als Bundesligist und Bundesstützpunkt kümmert man sich bei der RGH nicht nur um die eigenen Vereinsmitglieder – zum Zeitpunkt der Bewerbung 51, darunter elf Kinder und Jugendliche –, sondern auch um die nachhaltige Verbesserung der Strukturen der Sportart. Teil des Konzepts sind regionale Kooperationen mit anderen Talentschmieden, deren junge Talente einmal in der Woche nach Rostock gefahren werden, um sie schon früh in leistungsorientiertes Training einzubinden. Vereinzelt wenden sich auch schon nicht Sehbehinderte dem Goalball zu: Ihnen werden vor dem Training und Spiel die Augen bedeckt.

SV Grün-Weiß Schwerin

In der Frauenhandballszene staunte man nicht schlecht, als in diesem Frühling die B-Jugend des SV Grün-Weiß Schwerin in den Play-Offs um die Deutsche Meisterschaft von einem Überraschungserfolg zum nächsten eilte und das Final-Four in Buxtehude erreichte. Zwar war im Finale Endstation, die Enttäuschung aber hielt sich in Grenzen. Das „Grüne Band für vorbildliche Talentförderung“ belohnt das umfangreiche und stichhaltige SV-Nachwuchskonzept, das derartige Leistungen erst ermöglicht hat. Schwerin ist Landesleistungsstützpunkt für den weiblichen Bereich – das Sportgymnasium Schwerin und weitere Schulkooperationen sorgen für zusätzliche Standortvorteile. 32 Trainer*innen kümmern sich um mehr als 200 Kinder und Jugendliche. Die Nachwuchsteams des SV dominieren von der U10 bis hinauf zur U18 die Landesmeisterschaften. Dabei herrscht harter Wettbewerb mit den Volleyballerinnen um die jungen Talente in der Landeshauptstadt. Doch die Angebote des SV GW sind überzeugend, allein im letzten Jahr gab es 48 Neueintritte.

Eimsbütteler Turnverband

Mit mehr als 15.000 Mitgliedern ist der Eimsbütteler Turnverband eine Institution in Hamburgs Vereinslandschaft. Seit 1998 hat der Verein auch eine Floorball-Abteilung, die inzwischen knapp 250 Mitglieder – die Hälfte davon Kinder und Jugendliche – zählt. Und seit 2013 treten die Floorballer*innen als ETV (Lady-)Piranhas an. Neben den Bundesligateams im Damen- und Herrenbereich sind die Piranhas auch in den Regionalligen aller Altersklassen vertreten. Aktuell stellt der ETV zudem Spieler*innen in allen Nationalmannschaften. Im Zuge des 20-jährigen Abteilungsjubiläums gaben die Hamburger erstmals auch eine Bewerbung um das „Grüne Band für vorbildliche Talentförderung“ ab und wurden von der Jury prompt auserkoren. Wichtiges Fundament der erfolgreichen Entwicklung ist die enge Zusammenarbeit des Vereins mit der ‚Ida Ehre Schule‘. Schon viele Talente schafften den Sprung von der schulischen Floorball-AG bis in die Bundesliga-Teams des ETV. Die Schulsportlehrer*innen sichten und arbeiten eng mit den 19 ehrenamtlichen ETV-Trainer*innen und Übungsleiter*innen zusammen. In den vergangenen Jahren landeten die ‚Piranhas‘ bei den Deutschen U15- und U17-Meisterschaften gleich fünfmal auf dem Siegereppchen. Die Erwachsenen sind ebenfalls regelmäßig Play-Off-Kandidaten – sowohl im weiblichen als auch im männlichen Bereich. Kein Wunder, schließlich rücken regelmäßig bestens ausgebildete Nachwuchskräfte in die Seniorenteams nach. Kadersportler*innen erhalten vom ETV Reise- und Lehrgangskosten, WM-Zuschüsse, reduzierte Konditionen im Fitness-Studio des Vereins nebst Material. Das erhöht sicherlich auch den Wohlfühl-Faktor der jungen Talente.

Mühlenberger Segel-Club

Der Mühlenberger Segel-Club ist nicht nur einer der zehn größten Segelvereine des Landes, er hat auch eine der größten Jugendabteilungen. Das zweite „Grüne Band für vorbildliche Talentförderung“ hat sich die Hamburger Medaillenschmiede redlich verdient. 2007 wurde sie erstmals prämiert. Inzwischen sind es 230 Kinder und Jugendliche unter den etwa 1.000 Mitgliedern, die sich dem Segelsport verschrieben haben und von 16 lizenzierten Trainer*innen ausgebildet werden. Jedes Segeltalent wird beim MSC nach seinen Stärken und Ambitionen individuell gefördert. Die Entscheidung über die künftige Bootsklasse wird oft gemeinsam mit dem gesamten Trainerteam getroffen. Ergebnis: Die nationalen und internationalen Nachwuchserfolge – allein 17 Medaillenträger von 2016 bis 2018, darunter auch der WM-Titel des J24-Damenteam im letzten Jahr. Neben viel ehrenamtlichem und familiärem Engagement bietet der MSC ideale Infrastrukturen, die Verzahnung mit den Förder- und Spitzensport-Maßnahmen des Dachverbands ist eng. 14 Landes- und Bundeskader im Jahr 2018 belegen dies.

TSV Kronshagen von 1924

Mehr als zwei Drittel aller Mitglieder des TSV Kronshagen sind Kinder und Jugendliche. Einige fanden über Sportunterricht, Schul-AGs oder Schnupperkurse zum Judo. Andere lockte das Trainerteam mit der eigenen Initiative „Holt die Kids von der Straße“ aus sozialen Brennpunkten an. Sieben Trainer kümmern sich um den Nachwuchs, der auf regionaler Ebene bereits zahlreiche Erfolge verzeichnete, dessen größte Talente aber auch individuell bei Wettkämpfen in ganz Deutschland unterwegs sind. Für die TSV-Judoka sind auch Integration und Inklusion äußerst wichtig: Sie unterstützen Migranten und sozial schwächere Familien, fördern Menschen mit Handicap. Ein kompletter Medaillensatz von den Special Olympics gehört deshalb ebenfalls zur Erfolgsbilanz der Judoka aus der Nähe von Kiel.

Reitverein Fredenbeck

Der Andrang ist groß - wer in Fredenbeck voltigieren will, muss zunächst mit einem Platz auf der Warteliste vorliebnehmen. Oft wird der Nachwuchs über Schnupperkurse oder die Kooperation mit der Oberschule Fredenbeck zum Voltigieren animiert. Aber die Pferde der Abteilung sind dennoch nur begrenzt belastbar. Die jüngsten Talente beginnen bereits im Alter von drei Jahren mit dem Voltigieren. Elf Teams stellen die Fredenbecker, aus denen der Nachwuchs und die Nachfolger für die erfolgreichen Senioren entwickelt wird. Daher landen die Voltigierer*innen aus Fredenbeck bei Bezirks- und Landesmeisterschaften regelmäßig auf Spitzenplätzen.

Allgemeiner Turn- und Sportverein Bremen von 1860

In der Rhythmischen Sportgymnastik hat Bremen 1860 schon lange einen herausragenden Ruf als Topadresse und Ausbildungs-Hochburg. Deshalb wurde der Verein ja auch bereits 2006 und 2012 mit dem Grünen Band ausgezeichnet. 5.812 Mitglieder zählt der größte Sportverein der Hansestadt. Die 114 Sportgymnastinnen, davon 96 Kinder und Jugendliche sind das Aushängeschild. Auf die Titel bei Landesmeisterschaften haben die 1860iger so etwas wie ein Abonnement. Auch die 27 Medaillen, die allein von 2016 bis zum Sommer 2019 bei Deutschen Meisterschaften in der Schüler- und Junioren-Leistungsklasse gewonnen wurden, belegen das Potenzial. Schulkooperationen und Schnupperkurse sorgen für immer neues Interesse und wenn dann die Vorbilder mit EM-, WM- oder Olympia-Erfahrung hautnah erlebbar sind, muss den Bremern um den Nachwuchs nicht bange sein.

TSV Victoria Linden

Sechsmal haben sich die Hannoveraner um das „Grüne Band für vorbildliche Talent-förderung“ beworben. Nun endlich erhält ihre Rugbysparte den begehrten Preis. Nachdem die 1. Mannschaft nur knapp den Aufstieg in die erste Liga verpasst hatte, musste wegen zu dünner Spielerdecke die U16 aus dem Spielbetrieb abgemeldet werden. Die talentiertesten Spieler*innen, die bereits zweimal Platz drei bei den Deutschen Meisterschaften erreicht hatten, füllten die U18 auf und machten sie auf Anhieb zum Vizemeister. In Linden wird die sportliche Entwicklung der Kinder vom Vorschulalter bis zum Übergang in den Erwachsenensport systematisch gefördert. Ist die Schwelle zum Leistungssport dann im Teenager-Alter erreicht, nimmt die Intensität der Förder- und Trainingsmaßnahmen zu. Dabei wird bei gemeinsamen Freizeitaktionen auch auf die Entwicklung sozialer Kompetenz geachtet. Die erste Mannschaft kann sich auf regelmäßige Verstärkung aus dem großartigen Nachwuchsbereich freuen.

Tuspo Weende

In der Bewerbung des Tuspo Weende spielten die positive Mitgliederentwicklung und das Nachwuchsförderungskonzept eine wichtige Rolle neben den jüngsten nationalen und internationalen sportlichen Erfolgen von Eigengewächsen. 2017 hat der Verein zudem das Projekt „Rauf aufs Rad“ initiiert, in dem eine enge Kooperation mit diversen Schulen realisiert wird und das der Landessportbund Niedersachsen unterstützt. Im Rahmen dieses Projektes konnte der Tuspo innerhalb von zwei Jahren mehr als 1.100 Kindern und Jugendlichen in Göttingen ein kostenfreies Erlebnis im Radsport ermöglichen.

VfL Wolfsburg

Zum VfL Wolfsburg fällt einem zunächst Fußball ein. Doch auch abseits der großen Stadien hat der VfL seinen rund 4.700 Mitgliedern viele weitere Angebote zu machen. Besonders die Förder-sportabteilung nimmt dabei im Verein und in der Stadt einen wichtigen Platz ein. Leichtathletik, Schwimmen, Psychomotorisches Turnen für Menschen mit und ohne Handicap – die Förder-sportsparte vereint Inklusion, Spitzen- und Breitensport mit spezifischer Nachwuchsarbeit. Rund zwei Drittel der knapp 150 Abteilungsmitglieder sind Kinder und Jugendliche. Die Wolfsburger gingen im Segment der Nachwuchsleistungssportförderung einen Kooperationsvertrag mit dem Behinderten-Sportverband Niedersachsen ein, wurden Partnerverein des Leistungssports für Leichtathletik und Schwimmen und können so bessere Trainingsbedingungen bieten. Was sich bei den Junioren binnen kurzer Zeit in nationalen und internationalen Erfolgen und Medaillengewinnen auszahlte: Neben Edelmetall bei der Para-WM der Leichtathletik sprangen bei Deutschen Meisterschaften im für die Jury besonders relevanten Zeitfenster 2016-2018 in den Altersklassen U14 bis U20 zwölf Podiumsplätze heraus.

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

Seglertag beschließt Umstrukturierung des Präsidiums

Der Deutsche Segler-Verband (DSV) führt beim Seglertag in Hamburg die neuen Geschäftsbereiche „Wettsegeln“ und „Aus- und Weiterbildung“ ein.

(DOSB-PRESSE) Die Schaffung der neuen Geschäftsbereiche im Präsidium ist Teil des Strukturwandels im DSV, der in den vergangenen zwei Jahren angeschoben wurde. Der Geschäftsbereich „Spezielle Segeldisziplinen“ wurde im Rahmen der Umgestaltung im DSV-Präsidium aufgehoben. Der bisherige Vizepräsident Walter Mielke wurde für seine langjährigen Verdienste um den Segelsport mit der Goldenen Ehrennadel, der höchsten Auszeichnung des DSV, geehrt. Schiedsrichter, Wettfahrtleiter, Jurymitglied, engagiert für Ausbildung, im Seglerrat, im Präsidium, in den Vereinen – Walter Mielke war immer ganz nah dran an „seinen“ speziellen Segeldisziplinen.

Windsurfen, Kiteboarden, Eis-, Strand- und RC-Segeln verschwinden damit aber nicht beim DSV, wie Präsidentin Mona Küppers betonte. „Vielmehr ist eine Abgrenzung dieser Segelsportarten nicht mehr zeitgemäß und wird auch nicht mehr gelebt.“ Für die Abteilung „Spezielle Segeldisziplinen“ ist eine personelle Aufstockung im Hauptamt geplant.

Katrin Adloff, 46, Vize-Präsidentin mit dem Geschäftsbereich Wettsegeln, und Thorsten Döbbeler, 41, Vize-Präsident mit dem Geschäftsbereich Aus- und Weiterbildung, sind die beiden neuen Mitglieder im DSV-Präsidium. Die Delegiertenversammlung des Seglertages 2019, das höchste Gremium des Verbandes, wählte die beiden in der Verbandsarbeit erfahrenen Segler mit deutlicher Mehrheit in ihr Amt.

Präsidentin Mona Küppers hatte den Seglertag mit einem Talk auf der Bühne eröffnet. Ihr Gesprächspartner: Kim Andersen, Präsident von World Sailing, dem Internationalen Dachverband für den Segelsport. Der Däne berichtete kurz von der Jahrestagung des Weltseglerverbandes auf den Bermudas und regte dann an, die in seinen Augen überflüssige Aufsplittung des Segelsports in Leistungs- und Breitensport zu beenden: „Jeder Segler ist in seinem Bereich ein Profi. Wer als Olympiasieger plötzlich im Piraten eine Regatta segelt, wird dort nicht gewinnen.“

Faire Diskussionen und eine harmonische Stimmung zeichneten diese Arbeitstagung des Seglertages 2019 in der Katholischen Akademie in Hamburg aus. Die Jahresrechnungen 2017/2018 wurden genehmigt, das Präsidium entlastet. Timo Haß wurde als Jugend-Obmann bestätigt, eine vom Jugendseglertreffen 2019 beschlossene Änderung der Jugendordnung ebenfalls. Damit zählen ab sofort auch junge Volljährige bis zum Ablauf des Jahres, in dem das 27. Lebensjahr vollendet ist, als Mitglieder der Seglerjugend.

Silke Renk-Lange ist die neue Präsidentin des LSB Sachsen-Anhalt

Die Olympiasiegerin übernimmt das Amt von Andreas Silbersack

(DOSB-PRESSE) Die 148 Delegierten des Außerordentlichen Landessporttags des LSB Sachsen-Anhalt in Bernburg wählten Olympiasiegerin Silke Renk-Lange an die Spitze des LandesSportBundes. Sie würdigten auch die außerordentliche Bilanz der elfjährigen Amtszeit des scheidenden Präsidenten Andreas Silbersack.

Andreas Silbersack, der die Präsidentschaft im Mai 2008 in einer Situation übernommen hatte, in der sich der LSB in einer schwierigen sportpolitischen und finanziellen Lage befand, die von mangelnder Transparenz, risikobehafteten Tochtergesellschaften und fehlendem Vertrauen seitens der Landesregierung geprägt war, zog in seinem Bericht an die Delegierten Bilanz seiner Amtszeit.

„Ich denke, wir haben in den elf Jahren von 2008 bis 2019 gemeinsam viel erreicht. Wir haben das Vertrauen der Politik zurückgewonnen. Wir haben den Sport in Sachsen-Anhalt nahezu aus der Insolvenz wieder in stabile finanzielle Verhältnisse geführt. Wir haben gemeinsam mit dem Land die Sportförderung für unsere Vereine und Verbände gesichert. Unsere Stimme hat bei sportpolitischen Entscheidungen auf Bundesebene wieder Gewicht. Sachsen-Anhalt ist Dank der Erfolge von Olympiasiegern wie Julia Lier und Thorsten Margis oder Doppelweltmeister Florian Wellbrock als Sportland in aller Munde. Auch in der Talentfindung und -förderung konnten wir neue Akzente setzen. Und nicht zuletzt haben wir uns in den letzten Jahren als Ausrichter großer Sportevents und bedeutsamer sportpolitischer Veranstaltungen bundesweit einen Namen gemacht“, so Silbersack.

„Das ist unser gemeinsames Werk und dafür möchte ich mich besonders bei allen ehemaligen und derzeitigen Mitgliedern des LSB-Präsidiums, bei Sportminister Holger Stahlknecht und bei allen haupt- und ehrenamtlichen Mitstreitern im Sport bedanken!“, betonte Andreas Silbersack zum Abschluss seiner Bilanz.

Minister Stahlknecht war eigens nach Bernburg angereist, um den scheidenden LSB-Präsidenten mit der höchsten Auszeichnung des Landes, mit der Ehrennadel Sachsen-Anhalts, auszuzeichnen. Die Delegierten des Außerordentlichen Landessporttages würdigten das Wirken Silbersacks mit seiner Ernennung zum Ehrenpräsidenten.

Seine Nachfolgerin, die langjährige LSB-Vizepräsidentin Frauen und Gleichstellung, Silke Renk-Lange, wurde ohne Gegenstimme gewählt. Die heute 52-jährige Olympiasiegerin im Speerwerfen von 1992 hält seit 1999 ihrem Heimatverein, dem SV Halle, im Ehrenamt die Treue. Sie geht die neue Aufgabe sportlich an: „Natürlich ist das Präsidentenamt für mich eine persönliche Herausforderung! Aber wer mich kennt, weiß: Wenn ich mir etwas in den Kopf gesetzt habe, dann mache ich das mit 100 Prozent Einsatz. Ich kann Euch versichern, ich bin bereits im Wettkampfmodus: Denn einmal Olympiasiegerin, immer Olympiasiegerin.“

Als ihre wichtigsten Aufgaben sieht Silke Renk-Lange die Sicherung einer verlässlichen Förderung aller Strukturen des Sports im Land, die Erhöhung der Attraktivität und

Zukunftsfähigkeit der Vereine, die Verbesserung der Rahmenbedingungen für das Ehrenamt sowie die Stärkung des Zusammenhalts und der Solidarität der großen Sportfamilie Sachsen-Anhalts.

Dany Rosengard-Beck aus Halle wählten die Delegierten des Außerordentlichen Landessporttages als Nachfolgerin von Silke Renk-Lange im Amt der Vizepräsidentin Frauen und Gleichstellung. Die 53-jährige ist im Schuldienst tätig und hat ihre sportliche Heimat in der Sportart Kegeln/Bowling.

Neben den Wahlen waren die Beschlüsse zu den LSB-Finzen ein wesentlicher Bestandteil der Tagesordnung in Bernburg. LSB-Finanzvorstand Ines Kramer erläuterte den Jahresabschluss 2018. Die Delegierten entlasteten das Präsidium und den Vorstand des LSB Sachsen-Anhalt für das Haushaltsjahr 2018. Der LSB-Nachtragshaushalt für das aktuelle Haushaltsjahr umfasst ca. 28,7 Mio. Euro, davon sind ca. 14,2 Mio. Euro Landeshaushaltsmittel. Der Rest sind Eigenmittel wie Mitgliedsbeträge, Einnahmen aus Lizenz- und Kursgebühren sowie Einnahmen von anderen öffentlichen Zuwendungsgebern (BMI). Der Haushaltsanmeldung für das Jahr 2020/2021 wurde ebenfalls mehrheitlich zugestimmt.

LSB Brandenburg mit neuer Zukunftsstrategie

Mit Kontinuität an der Spitze und frischen Ideen für die Zukunft geht der Landessportbund Brandenburg (LSB) die kommenden Jahre an

(DOSB-PRESSE) Auf dem Landessporttag, dem höchsten Gremium des LSB, bestätigten am Samstag (23. November) die rund 190 Delegierten in Potsdam ohne Gegenstimme Wolfgang Neubert als Präsidenten. Damit geht der 65-Jährige, der als Schulleiter der Cottbuser Sport- schule auch beruflich dem Sport verbunden ist, in seine dritte Amtszeit. Mit ihm wurden – bis auf Steffie Lamers, die nicht mehr kandidierte – auch die anderen, bisherigen Präsidiumsmitglieder wiedergewählt. Das Amt als Vizepräsidentin Bildung, das durch Lamers Verzicht neu besetzt werden musste, übernimmt Birgit Faber (Präsidentin des Märkischen Turnerbundes Brandenburg). Neubert bedankte sich für das Vertrauen und zeigte sich tatendurstig: „Die bisherigen acht Jahre als Präsident waren eine sehr intensive Zeit, in der wir gemeinsam viel erreicht und unser Sportland ein ganzes Stück vorangebracht haben. Die Erfahrungen dieser Zeit zeigen aber auch, dass wir uns nicht zurücklehnen dürfen und weiter daran arbeiten müssen, unserer Sportfamilie die bestmöglichen Bedingungen für ihren Sport zu bieten. Dafür werde ich mich auch in den kommenden vier Jahren mit aller Kraft einsetzen.“

Bei der künftigen Entwicklung kann sich das Sportland auf sein neues Zukunftspapier „Sportland 2030 – Die Strategie für starke Vereine“ stützen, das die Delegierten einstimmig verabschiedeten. Das Papier, das in einem monatelangen Prozess unter Einbindung zahlreicher LSB-Mitglieder entworfen wurde, soll allen Vereinen, Landesfachverbänden sowie Stadt- und Kreissportbünden als übergeordnete Gesamtstrategie dienen sowie als Basis für die Entwicklung eigener organisationsspezifischer Strategien. Damit ist dieses gemeinsam erarbeitete Strategiepapier nicht nur ein Garant für eine selbstbestimmte Zukunft des märkischen Sports, sondern auch ein wichtiges Zeichen für das demokratische Grundverständnis im Sportland.

Ein erfreuliches Signal für die Zukunft des Sportlandes setzte auch die Landesregierung. Im Rahmen des Landessporttages überreichte Sportministerin Britta Ernst einen Förderbescheid in Höhe von 8,1 Millionen Euro. Dieser dient der Finanzierung des neuen „Haus des Sports“. Das soll im Potsdamer Luftschiffhafen entstehen und künftig nicht nur den Landessportbund, die Brandenburgische Sportjugend sowie die Europäische Sportakademie Land Brandenburg (ESAB) beherbergen, sondern auch zahlreiche Landesverbände. Damit würde es erstmals in der Geschichte des Landessportbundes ein zentrales Haus geben, in dem ein Großteil des märkischen Sports zu Hause ist.

Special Olympics: Erfolgreiches Jahr 2019 zu Beginn einer neuen Ära

Die Mitgliederversammlung von Special Olympics Deutschland (SOD) zog eine positive Bilanz für das „Jahr eins einer neuen Ära“

(DOSB-PRESSE) In diesem Jahr wurde mit der Umsetzung wichtiger strategischer Entwicklungen begonnen und die Verbandsstrukturen im Hinblick auf die großen Herausforderungen der kommenden Jahre gestärkt, darauf wies SOD-Präsidentin Christiane Krajewski auf der Tagung am 23. November in Berlin hin. Vor einem Jahr, im zeitlichen Umfeld der Mitgliederversammlung 2018, hatte SOD den Zuschlag für die Special Olympics World Games 2023 bekommen, erfolgte die Eingruppierung als Spitzenverband im DOSB und die Bewilligung mehrerer langfristiger Entwicklungsprojekte.

„Das Jahr eins nach den wichtigen Entscheidungen von 2018 war zum einen geprägt durch den Beginn der operativen Vorbereitung der Special Olympics World Games 2023, verbunden mit den Erfolgen und dem Auftreten der Deutschen Delegation bei den Weltspielen im März in Abu Dhabi. Zum anderen durch eine Vielzahl von Projekten und Maßnahmen zur Regionalisierung unserer Angebote und die weitere Stärkung der Landesverbände“, so die Präsidentin. „Beispielhaft zeigt sich das in der begonnenen Umsetzung von vier öffentlich geförderten Großprojekten, die perfekt zu den strategischen Zielen von SOD passen. Wir wollen Inklusion im Sport erreichen und darüber hinaus die Lebenswelten von Menschen mit geistiger Behinderung nachhaltig verbessern. So spielt das Thema Nachhaltigkeit bei der Vorbereitung unseres nächsten sportlichen Höhepunkts, der Special Olympics Berchtesgaden 2020, eine ganz wesentliche Rolle und steht wie ein Leitmotiv über der weiteren Vorbereitung der Weltspiele 2023 in Berlin.“ Gastredner Dr. Rolf Schmachtenberg, Staatssekretär im Bundesministerium für Arbeit und Soziales, würdigte SOD als kompetenten, innovativen und verlässlichen Partner in der Zusammenarbeit für das gesamtgesellschaftliche Anliegen Inklusion. Er hob insbesondere die vorbildliche Einbeziehung der Athletinnen und Athleten durch die SOD Athletenvertretungen hervor. Der Staatssekretär kündigte für die kommenden Jahre ein weiteres gemeinsames Projekt zur Stärkung des Sports in Sozialräumen an.

2019 war für SOD das erste Jahr ohne Nationale Spiele, bedingt durch die 2016 beschlossene Rhythmusänderung. Die Fokussierung auf regionale und überregionale Veranstaltungen und Wettbewerbe wurde weiter intensiviert. So fanden insgesamt sechs Landes-Winterspiele und drei Sommer-Landesspiele statt, es gab eine Reihe überregionaler Unified Sportarten-Wettbewerbe und -turniere, regionale Sportfeste mit mehreren Sportarten und gemeinsame

Sportveranstaltungen mit Unterstützern. Eine überaus gelungene Premiere war der KKH-Lauf mit elf regionalen Veranstaltungen. SOD war und bleibt auch 2020 Partner und Spendenempfänger der Veranstaltung. Verstärkt wurde die Kooperation mit Sportverbänden, u.a. mit neu geschlossenen Vereinbarungen und mit der intensiven Zusammenarbeit im Rahmen von langfristigen Projekten.

Bei der wichtigen Stärkung der SOD Landesverbände sei man 2019 weiter vorangekommen, so SOD-Bundesgeschäftsführer Sven Albrecht. Es sei in einigen Landesverbänden durch öffentliche Förderung gelungen, die Strukturen auszubauen und mit den Maßnahmen der vier laufenden SOD Großprojekte zu vernetzen. Über die World Games 2019 in Abu Dhabi hinaus gab es viele internationale Aktivitäten und Begegnungen für und mit Athletinnen und Athleten aus Deutschland. Die gerade laufende Europäische Basketballwoche mit dem internationalen Special Olympics Unified Turnier in München oder die Aktivitäten im Rahmen der Europäischen Fußballwoche stehen beispielhaft für die große Resonanz, die das gemeinsame Sporttreiben von Menschen mit und ohne Behinderung zunehmend erfährt. Die sportlichen Angebote für die Athletinnen und Athleten konnten weiterentwickelt und ausgebaut werden, neue Sportarten wie Rhythmische Sportgymnastik oder Tanzen sollen in den nächsten Jahren dazukommen. Insgesamt wurden in diesem Jahr mehr als 220 Veranstaltungen auf nationaler und regionaler Ebene durchgeführt.

Die vier Großprojekte mit Laufzeiten von drei bis fünf Jahren dienen in verschiedenen Fachbereichen und Regionen sowie mit verschiedenen Partnern dem Ziel Inklusion: Projekt „Wir gehören dazu – Menschen mit geistiger Behinderung im Sportverein“, gefördert von der Aktion Mensch Stiftung; Projekt „Bewegung und Gesundheit im Alltag stärken – BeuGe!“, gefördert durch das GKV-Bündnis Gesundheit; Projekt des Deutschen Turner-Bundes „Regionalliga Inklusion“ (SOD ist Projektpartner); Plattform „Gesundheit leicht verstehen“, gefördert vom Bundesministerium für Gesundheit. Alle SOD-Landesverbände sind in mindestens eines der Projekte involviert. Auch das in Vorbereitung der Weltspiele 2023 geplante Projekt „170 Nationen -170 inklusive Kommunen“ soll bundesweit Regionen einbeziehen und nachhaltig für Inklusion wirken.

„Wir haben uns in diesem Jahr mit sechs neu gewählten Athlet*innenräten und insgesamt 29 neuen Athlet*innensprecher in den Ländern wesentlich verstärkt“, berichtete SOD-Athletensprecher und Vizepräsident Mark Solomeyer. Er ging auf die Weltspiele 2019 in Abu Dhabi ein, bei denen sich die deutsche Delegation als die Gastgeber der nächsten Wertsommerspiele 2023 sehr gut präsentierte. „Erstmals wurden bei einem wissenschaftlichen Kongress – beim Blickwinkel-Kongress in Hamburg – Athlet*innen aktiv in die Gestaltung mit einbezogen. Das war auch für uns ein Höhepunkt unserer Arbeit! So stellen wir uns das auch bei der weiteren Vorbereitung der Weltspiele 2023 vor – es sollen Spiele von Athlet*innen für Athlet*innen werden!“

Große Fortschritte wurden mit dem Gesundheitsprogramm „Healthy Athletes®“, der Special Olympics Deutschland Akademie, in der Jugendarbeit sowie mit dem Familienprogramm erreicht. Beispielhaft für die Kernthemen Barrierefreiheit und Leichte Sprache stehen die Freischaltung der Plattform „Gesundheit leicht verstehen“ (www.gesundheit-leicht-verstehen.de) im Oktober und das im November veröffentlichte Bildungsprogramm der SOD Akademie mit 50 Angeboten für 2020.

Die SOD-Mitgliederversammlung beschäftigte sich auch mit der geplanten Einführung eines Athlet*innenpasses. Einstimmig verabschiedet wurde das Konzept „Gesamtverbandliche Position und Strategie zur Prävention von sexualisierter Gewalt“.

Für die nächste große Veranstaltung von Special Olympics Deutschland, die Special Olympics Berchtesgaden 2020, laufen intensive Vorbereitungen. Vom 2. bis 6. März 2020 gehen im Berchtesgadener Land unter dem Motto „Gemeinsam stark“ mehr als 900 Athlet*innen mit geistiger Behinderung sowie ihre Unified Partner*innen – so viele wie noch nie bei Nationalen Winterspielen - in acht Sportarten an den Start. Gemeinsam mit den Aktiven, den Betreuenden, mit Familienangehörigen, den freiwilligen Helfer*innen und den Gästen werden etwa 3.000 Teilnehmende in die Nationalen Winterspiele einbezogen. Die Schirmherrschaft für die Veranstaltung hat Bayerns Ministerpräsident Dr. Markus Söder übernommen.

Positive Bilanz nach Inklusionswoche des rheinland-pfälzischen Sports

33 Veranstaltungen finden im gesamten Bundesland statt

(DOSB-PRESSE) Eine runde Sache war die erste Inklusionswoche des rheinland-pfälzischen Sports, die von 11. bis 17. November mit insgesamt 33 Veranstaltungen im gesamten Bundesland über die Bühne ging. „Viele waren davon sehr gut besucht“, resümierte Chefororganisatorin Silvia Maria Wenzel mit zufriedener Miene. „Rheinland-Pfalz hat bereits tolle zukunftsweisende Projekte – viele noch nicht inklusiv denkende Institutionen können sich daran ein Beispiel nehmen.“

Der Aufruf unter dem Motto „Bist Du IN?“ lockte viele Veranstalter und Interessierte. Wer Lust hatte, konnte bei 20 verschiedenen Sportarten mitmischen oder zuschauen. Die Bandbreite reichte von Rehasport, Rollstuhlbasketball, Rollstuhlrugby und Sitzvolleyball über Walking, Aikido, Judo, Leichtathletik, Boccia und Regenerationstraining bis hin zu Abenteuer- und Erlebnissport, Basketball, Laufen, Turnen, Hockey, Tischtennis und Tandemfahren. Und auch Fußball und Reiten waren im Angebot. „Es haben sich ganz viele Vereine beteiligt“, sagte Wenzel, die beim Landessportbund Rheinland-Pfalz die Koordinierungsstelle Inklusion leitet. „Das Sportinstitut der Johannes Gutenberg Universität Mainz hat sogar eine ganze Woche des inklusiven Sports ins Leben gerufen.“

Golfclubs fördern Artenvielfalt in Baden-Württemberg

Umweltministerium unterstützt Pilotprojekt Lebensraum Golfplatz

(DOSB-PRESSE) „Lebensraum Golfplatz – Wir fördern Artenvielfalt.“ So lautet das Pilotprojekt baden-württembergischer Golfanlagen des Umweltministeriums Baden Württemberg, des Baden-Württembergischen Golfverbandes (BWGV) und des Deutschen Golf Verbandes (DGV). Ziel des zunächst auf zwei Jahre angelegten Projektes ist es, die vorhandenen Biodiversitätsflächen auf baden-württembergischen Golfanlagen quantitativ und qualitativ auszubauen. Auftakt

dazu war das 1. Umweltsymposium des BWGV am 22. November in Ludwigsburg unweit des Golfclubs Schloss Monrepos.

Mehr als 100 Vertreter baden-württembergischer Golfanlagen verfolgten die Eröffnung von Staatssekretär Dr. Andre Baumann vom Umweltministerium Baden-Württemberg und von Thomas Graner, Stellvertretender Präsident des Bundesamtes für Naturschutz. Martin Klatt vom NABU Baden-Württemberg zeigte Chancen eines derartigen Pilotprojektvorhabens am Beispiel von „Natur nah dran“, einem Projekt, das biologische Vielfalt in baden-württembergischen Kommunen fördert. Einen wissenschaftlichen Blick auf die Flora ausgewählter Golfanlagen Baden-Württembergs warf Prof. Dr. Martin Elsässer, Fachbereichsleiter beim Landwirtschaftlichen Zentrum Baden-Württemberg.

Was das Pilotprojekt „Lebensraum Golfplatz – Wir fördern Artenvielfalt“ im Einzelnen genau beinhaltet und wie es umzusetzen ist, darüber informierten Marc-Frederik Elsässer (Leiter Golfanlagen Hofkammer) und Marc Biber (Teamleiter Umwelt & Platzpflege beim DGV). Im Zentrum stehen dabei Maßnahmen aus den Bereichen Insekten- und Vogelschutz, die Schaffung von Lebensräumen wie etwa Totholzhaufen sowie Maßnahmen zur Förderung der Naturbildung. Schließlich stellten Vertreter des GC Kirchheim-Wendlingen, des GC Domäne Niederreutin und des GC Steißlingen exemplarische Maßnahmen zur Förderung der Artenvielfalt auf ihren Anlagen vor. Alle Golfanlagen, die ihre Teilnahme am Pilotprojekt erklären, erhalten aufmerksamkeitsstarke Schilder, mit denen die jeweiligen Artenvielfaltsmaßnahmen prominent und deutlich sichtbar auf dem Platz gekennzeichnet werden können.

Die Resonanz war überwältigend: Fast alle anwesenden Golfanlagen unterzeichneten am Veranstaltungsende eine Absichtserklärung, am Pilotprojekt für die Jahre 2020/2021 teilzunehmen.

Alle Informationen zum Projekt sind auf www.lebensraum-golfplatz.de abrufbar.

Vorstandswahlen der Sportjugend NRW

Jens Wortmann (Coesfeld) als Vorsitzender einstimmig bestätigt

(DOSB-PRESSE) Eindrucksvolle Wiederwahl: Mit allen 144 möglichen Stimmen wurde Jens Wortmann beim Jugendtag in Ratingen unlängst als Vorsitzender der Sportjugend Nordrhein-Westfalen bestätigt. Der Politikwissenschaftler aus Coesfeld geht somit in seine zweite Amtszeit als ehrenamtlicher Spitzenvertreter des größten NRW-Jugendverbandes. Zu seinen angekündigten Zielen in der vierjährigen Amtszeit gehören unter anderem eine neue Nachfolgestrategie für das im Jahr 2022 planmäßig endende Programm "NRW bewegt seine KINDER!" sowie eine klare Positionierung zum Schutz der gesellschaftlichen Werte, zu mehr Demokratie und Respekt und einer größeren Berücksichtigung des Themas Nachhaltigkeit.

Nach der Wahl sind im veränderten Jugendvorstand insgesamt vier von neun Ämtern mit Mitgliedern unter 27 Jahren besetzt. Damit erfüllt das Gremium auch die eigene Forderung in der Jugendordnung, wonach mindestens drei Mitglieder unter 27 Jahren vertreten sein müssen. „Das Votum unserer Delegierten ist ein tolles Zeichen für die Leistungen junger Engagierter. Dass alle mit hohen und guten Ergebnissen gewählt wurden, zeigt eben auch, dass bei der Sportjugend

NRW jungen Menschen etwas zugetraut wird, was ein ganz wertvolles Signal bedeutet“, ergänzte Wortmann, der automatisch auch dem Präsidium des Landessportbundes NRW weiterhin angehört.

Der Vorstand der Sportjugend NRW im Überblick:

- Jens Wortmann, 31 Jahre, Vorsitzender
- Julian Lagemann, 24 Jahre, Stellv. Vorsitzender
- Stephanie Samel, 26 Jahre, Finanzen
- Vanessa Mellentin, 22 Jahre, Kinder- und Jugendverbandsarbeit U27
- Daniel Skakavac, 32 Jahre, Kinder- und Jugendverbandsarbeit
- Julius Fahl, 20 Jahre, Kinder- und Jugendsportentwicklung U27
- Laura Hantke, 28 Jahre, Kinder- und Jugendsportentwicklung
- Max Leuchter, 31 Jahre, Sprecher der Verbände
- Lars Mitkowski, 27 Jahre Sprecher der Bünde

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

Transparenzregister: Keine Gebühren für Vereine

(DOSB-PRESSE) Der DOSB hat in einem Schreiben an die Mitgliedsorganisationen darüber informiert, dass für die Eintragung im sogenannten Transparenzregister keine Gebühren fällig werden.

Der Bundesanzeiger Verlag habe vor einiger Zeit zahlreiche Vereine angeschrieben und zur Zahlung einer Gebühr für die Eintragung von Sportvereinen in das neue Transparenzregister aufgefordert, heißt es dort.

Der DOSB hatte daraufhin in zwei Schreiben an das Bundesministerium für Arbeit und Soziales die Rechtmäßigkeit der Gebührenerhebung bestritten und – falls das Ministerium den Standpunkt des Verlages teile – eine Änderung der entsprechenden Bestimmung im Geldwäschegesetz gefordert. Auch einige Landessportbünde haben sich an Bundestagsabgeordnete aus ihrem Bundesland oder an die für den Sport zuständigen Länderministerien gewandt.

Das Land Hessen hat nun in dem Entwurf zur Überarbeitung des Geldwäschegesetzes die Aufnahme eines Passus durchgesetzt, der die Pflicht zur Gebührenzahlung wieder zurücknimmt.

Die „umfangreichen Bemühungen“ der Sportverbände, den Vereinen diese Belastung der meist ehrenamtlichen Kräfte zu ersparen, seien somit erfolgreich gewesen, heißt es im DOSB-Rundschreiben, „sofern es auf der Zielgerade des Gesetzgebungsverfahrens nicht noch zu einer unerwarteten Wende kommt“.

[Das DOSB-Rundschreiben im Wortlaut](#)

Forum „Safe Sport“ in Bad Blankenburg

(DOSB-PRESSE) Am 30. November findet in der Landessportschule Bad Blankenburg das Forum „Safe Sport – Prävention sexualisierter Gewalt im Sport“ statt.

Mit dem Forum Safe Sport werden die Mitgliedsorganisationen des DOSB und der dsj in der Arbeit zur Prävention von und Intervention bei sexualisierter Gewalt begleitet. In diesem Jahr liegt der Schwerpunkt auf der Intervention bei Fällen sexualisierter Gewalt in Sportverbänden und -vereinen. Es geht auch darum, Verantwortung für ein Krisenmanagement zu übernehmen, das den Schutz, die Interessen und die Integrität der Betroffenen wahrt.

Unter anderem wird der Fokus auf die Erkenntnisse aus den Berichten von Betroffenen im europäischen Projekt VOICE gerichtet. Am Beispiel der Zusammenarbeit des LSB Thüringen mit den Kinder- und Jugendschutznotdiensten wird aufgezeigt, was zu einer gelingenden Intervention im organisierten Sport beiträgt.

Hinweis für Medien:

Pressevertreter*innen, die über die Veranstaltung berichten wollen, haben bis Freitag, 29. November, 12.00 Uhr die Möglichkeit, sich bei Manuela Oys, oys@dosb.de anzumelden.

Medienakkreditierung Olympische Jugend-Winterspiele 2020

Interessierte Medien können sich weiterhin für die dritten Youth Olympic Games in Lausanne anmelden

(DOSB-PRESSE) Die dritten Olympischen Jugend-Winterspiele finden vom 9. bis 22. Januar in Lausanne (Schweiz) statt. Das Jugend Team Deutschland wird mit voraussichtlich rund 100 Sportler*innen im Alter von 15 bis 18 Jahren teilnehmen. Insgesamt stehen 81 Entscheidungen in 16 Disziplinen auf dem Programm. Interessierte Medien, die das Jugend Team Deutschland in Lausanne begleiten wollen und sich noch nicht akkreditiert haben, können dies über die E-Mailadresse mediaops@lausanne2020.sport nachholen.

Die Olympischen Jugendspiele waren in den beiden vorangegangenen Veranstaltungen in Innsbruck 2012 und Lillehammer 2016 für den deutschen Nachwuchs jeweils Sprungbretter zu den großen Spielen. Bestes Beispiel ist Skispringer Andreas Wellinger, der in Innsbruck Gold im Mixed-Wettbewerb holte, um dann bei den folgenden Olympischen Winterspielen in Sotschi 2014 Mannschaftsgold und in PyeongChang 2018 Einzelgold von der Normalschanze zu gewinnen. Wie Wellinger machten auch Skispringerin Katharina Althaus und Skeletoni Jacqueline Lölling ihre ersten Erfahrungen bei den Jugendspielen in Innsbruck - beide gewannen 2018 in PyeongChang Silbermedaillen. Von den Spielen in Lillehammer 2016 schafften es Skicrosserin Celia Funkler, Snowboard-Crosserin Jana Fischer und Eiskunstläuferin Annika Hockey zu den Spielen nach PyeongChang.

In Lausanne finden die Wettbewerbe im Eishockey, Eiskunstlauf und Short Track statt. Biathlon, Nordische Kombination und Skispringen wird in den französischen Alpen in le Tuffes ausgetragen. Die Skilanglauf-Wettbewerbe finden in Vallee de Joux statt. Leysin richtet die Ski- und

Snowboard-Freestyle-Wettbewerbe in den Disziplinen Park und in der Pipe aus. Les Diablerets ist Gastgeber der Alpinen Skiwettbewerbe. In Villars finden die Cross-Wettbewerbe im Ski und Snowboard statt sowie die neue Sportart Ski-Mounteneering. Curling wird in Champéry gespielt. In St. Moritz finden die Wettbewerbe im Rodeln, Bobfahren, Skeleton und Eisschnelllauf statt.

Neben der neuen Sportart Ski-Mounteneering werden zahlreiche Disziplinen jeweils erstmals bei den Jugendspielen ausprobiert. Einige davon haben es bereits ins olympische Programm geschafft wie 3x3-Basketball, das bei den Sommer-Jugendspielen in Nanjing 2010 Premiere feierte, oder der Mixed-Team-Curling-Wettbewerb, der in PyeongChang erstmals im olympischen Programm stand. In Lausanne wird es im Eishockey erstmals zusätzlich ein nationengemischtes 3-gegen-3-Turnier geben. Zudem gibt es wie schon in Lillehammer gemischte Staffel-Wettbewerbe im Ski- und Snowboardcross und im Skisprung und der Nordischen Kombination.

Landessportbund RLP erhält Projektzuschlag beim DOSB-Innovationsfonds

Zehn Sportvereine aus Rheinland-Pfalz für Pilotprojekt gesucht

(DOSB-PRESSE) Der Innovationsfonds des DOSB fördert seit dem Jahr 2007 gezielt Projekte seiner Mitgliedsorganisationen. Der Schwerpunkt in diesem Jahr liegt auf dem Thema Personalentwicklung, für den sich auch der Landessportbund Rheinland-Pfalz (LSB) erfolgreich beworben hat. Sportvereine aus Rheinland-Pfalz können sich bis zum 31. Januar 2020 für eine Teilnahme bewerben.

Gemeinsam mit den regionalen Sportbünden Rheinland, Rheinhessen und Pfalz sucht der LSB zehn Vereine für ein Pilotprojekt, um eine neue Methode (Match-Quality-Tool) zur Erfassung der Bindung ehrenamtlicher Mitarbeiter im Sportverein zu erproben. Mit dem Projekt „Digitale Vereinsberatung“ haben zehn Sportvereine aus Rheinland-Pfalz die Möglichkeit, das Tool in Kombination mit einer Beratung im Verein zu testen. Jeder Verein erhält eine individuelle Auswertung und für die Umsetzung von Maßnahmen zur Bindung Ehrenamtlicher im Verein ein Budget von 500 Euro.

Mit dem Match-Quality-Index (MQI) bietet der Landessportbund ein Tool zur digitalen Vereinsberatung. Auf der Grundlage von vermuteten Bindungs- und Rekrutierungsproblemen im Bereich der Ehrenamtlichkeit in Sportvereinen wurde auf Initiative des LSB und des Sportbundes Pfalz im Rahmen des DOSB-Innovationsfonds ein landesweites Vorhaben bewilligt und finanziell unterstützt. Mit einer Online-Befragung sollen Infos über die Kombination aus Motiven von ehrenamtlich Engagierten und deren späteren Nutzenerfahrungen gegeben werden, um in einem weiteren Schritt Aussagen über die Zufriedenheit mit dem Ehrenamt, Einbindung in die Organisation und die Fortführung des Amtes zu geben. Der MQI im Sportvereinswesen wurde in einer Arbeitsgruppe um Prof. Dr. Eike Emrich an der Universität des Saarlandes entwickelt und wissenschaftlich geprüft. Mit dem Projekt „Digitale Vereinsberatung“ werden wissenschaftliche Erkenntnisse in der Praxis angewendet und getestet.

Weitere Infos beim LSB oder direkt bei Martin Hämmerle, Tel.: 06131/2814-311, E-Mail: haemmerle@sportjugend.de.

Kölner Abend der Sportwissenschaft: Wie viel Sport steckt im „eSport“?

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Sporthochschule Köln und die Gesellschaft der Freunde und Förderer laden am 4. Dezember 2019 zum nächsten Kölner Abend der Sportwissenschaft mit folgendem Thema ein: Wie viel Sport steckt im „eSport“? Ein wissenschaftlicher Diskurs zum (modernen) Sportverständnis. Die Meinungen und Ansätze rund um die Anerkennung von „eSport“ als Sportart innerhalb der Politik, der Sportverbände und der Wissenschaft könnten kontroverser kaum sein. „eSport“ ist Massenphänomen, Jugendkultur, Wettkampf und ein sehr lukratives Geschäftsfeld. Daran besteht wenig Zweifel. Doch ist „eSport“ tatsächlich auch richtiger Sport? Ist „eSport“ tatsächlich mit dem Grundverständnis von Sport und dessen Merkmalen in Einklang zu bringen? Und inwieweit muss sich auch die sportwissenschaftliche Forschung mit diesem Phänomen und Thema beschäftigen? Dieser sportwissenschaftlichen Fragestellungen soll im Rahmen des 17. Kölner Abends der Sportwissenschaft in einer Mischung aus Impulsvorträgen und Podiums-diskussion mit zahlreichen Gästen nachgegangen werden.

[Anmeldung und weitere Informationen](#)

Projekt ActiVAte soll Datenbasis für Sport und Diabetes schaffen

(DOSB-PRESSE) Die Universität Vechta sucht Studienteilnehmer*innen für das Projekt ActiVAte (Activity Tracking Data to Understand Volition, Attrition and Engagement towards Healthy Behaviors in Diabetic Patients and Controls). Bei dem Projekt werden Daten zur körperlichen Aktivität von Menschen mit und ohne Diabetes erhoben. Mit dem Einsatz von Fitnessarmbändern soll eine Datenbasis geschaffen werden. Die wird dann interdisziplinär für weitere Forschungsanfragen genutzt. Ab Herbst 2020 werden Teilnehmer über die postalische Einladung von Krankenversicherten aus der Region oder direkt aus einer an der Studie beteiligten Diabetologischen Schwerpunktpraxis rekrutiert.

„Wir haben den Weg geebnet für ein großartiges, zukunftsweisendes Kooperationsprojekt über Fächergrenzen hinweg. Wir werden die Bewegungsaktivitäten unserer 3000 Studienteilnehmer*innen an mehr als einer Million Menschentagen auswerten und sind zuversichtlich, dass dieser Datensatz den Grundstein für weitreichende Forschungsaktivitäten unserer Gruppe und darüber hinaus legen kann“ erklärte die Leiterin des Projektes, Professorin Vanessa Mertins von der Universität Vechta.

Die Uni kooperiert in der Region mit dem Klinikum Vechta und einer Diabetologischen Schwerpunktpraxis. Dem Konsortium gehören darüber hinaus Wissenschaftler*innen und Mediziner*innen der Fachhochschule für Sport und Management Potsdam und des Fokus Fraunhofer Institut Berlin an. Mit Doktor Stefan Klößner als Forschungsgruppenleiter von ActiVAte konnte das Konsortium einen ausgewiesenen Experten für Data Science und Ökonometrie gewinnen.

Das Projekt wird im Rahmen der Ausschreibung „Big Data in den Lebenswissenschaften der Zukunft“ durch das „Niedersächsische Vorab“ des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur und die VolkswagenStiftung für drei Jahre mit rund 1,2 Millionen Euro gefördert.

mx

AUS DEM EOC EU-BÜRO

Projektvorschläge für Erasmus+ im Sport einreichen

Einsendeschluss für Erasmus+ Projektvorschläge im Sport bei der Europäischen Kommission ist der 2. April 2020.

Erasmus+ ist das Programm der Europäischen Kommission für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport. Für den Sportteil des Programms im Jahr 2020 sind insgesamt 57,6 Millionen Euro vorgesehen – die höchste Fördersumme seit Bestehen des Programms.

Erasmus+ verfolgt im Sportbereich diese Ziele:

- Bekämpfung grenzüberschreitender Bedrohungen für die Integrität des Sports wie Doping, Spielabsprachen und Gewalt sowie jegliche Form von Intoleranz und Diskriminierung;
- Förderung und Unterstützung von Good Governance im Sport und von Dualen Karrieren von Sportler*innen;
- Unterstützung von Freiwilligentätigkeit im Sport, Förderung sozialer Inklusion und Chancengleichheit und Aufklärung über die Bedeutung gesundheitsfördernder körperlicher Betätigung durch Steigerung der Beteiligung an sportlichen Aktivitäten und durch gleichberechtigten Zugang zu sportlichen Aktivitäten für alle Menschen.

Entsprechend müssen alle Projektanträge zur Umsetzung mindestens eines dieser Ziele beitragen. Drei Aktionen stehen zur Umsetzung von Projekten zur Verfügung:

Kooperationspartnerschaften/Netzwerke

Diese Aktion fördert europäische Netzwerke, die in den oben genannten Themenbereichen des Sports und der körperlichen Aktivität zusammenarbeiten wollen. Neben Sportorganisationen können sich auch NGOs oder Universitäten bewerben. An diesen Kooperationen müssen mindestens fünf Organisationen aus fünf [Programmländern](#) beteiligt sein (Leitfaden S. 23). Die maximale Förderung beträgt 400.000 Euro und die Projekte können bis zu 36 Monate dauern.

Kleine Kooperationspartnerschaften/Netzwerke

Kleine Kooperationspartnerschaften ermöglichen Sportorganisationen, länderübergreifende Netzwerke aufzubauen oder zu stärken und damit europäisches Know-how z.B. im Bereich Integration oder Bildung aufzubauen. Mindestens drei Organisationen aus drei Programmländern sind als Partner erforderlich. Die maximale Förderhöhe beträgt 60.000 Euro, und die Projektlaufzeit beträgt bis zu 24 Monate. Diese Projektart ist für Antragsteller zu empfehlen, die erste Erfahrungen sammeln wollen und noch keine Projektanträge im Rahmen von Erasmus gestellt haben.

Europäische nicht-kommerzielle Sportveranstaltungen

Gemeinnützige europäische Sportveranstaltungen zielen darauf ab, Freiwilligentätigkeit im Sport, soziale Integration durch Sport, Gleichstellung der Geschlechter im Sport, gesundheitsfördernde

körperliche Aktivität (HEPA) sowie die Umsetzung der Europäischen Woche des Sports (EWoS) zu unterstützen. Für Veranstaltungen im Zusammenhang mit der EWoS beträgt der maximale Zuschuss 300.000 Euro, während für andere Veranstaltungen der Zuschuss bis zu 500.000 Euro betragen kann. Voraussetzung für förderfähige Veranstaltungen sind Teilnehmer aus mindestens zehn verschiedenen Programmländern.

Anfang November 2019 wurde der [Programmleitfaden 2020](#) zur Umsetzung von Erasmus+ veröffentlicht. In diesem Dokument wird die Umsetzung der 2020 gewährten Zuschüsse, Aufträge, Finanzierungsinstrumente und sonstigen Maßnahmen im Rahmen des Erasmus+-Programms detailliert festgelegt.

Anträge im Rahmen des Programms Erasmus+ Sport müssen bis zum 2. April 2020 eingereicht werden. Das EOC EU-Büro steht Antragstellern aus dem Bereich des deutschen Sports gerne zur Beratung zur Verfügung: Tel: +32 2 738 03 20 oder unter bold@euoffice.eurolympic.org.

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Kultureller Hotspot und Begegnungsstätte

Seit 20 Jahren existiert das Deutsche Sport & Olympia Museum; zum Jubiläum blickt Direktor Andreas Höfer zurück auf die Anfänge und auf die Gegenwart

Wie alle Determinanten irdischen Daseins ist auch die Zeit höchst relativ. So mag man sich fragen, ob zwanzig Jahre viel sind oder wenig, und im Blick auf den hier in Rede stehenden Gegenstand könnte die Antwort lauten: „Weder noch.“ Oder besser vielleicht: „Sowohl als auch.“

Als am 25. November 1999 das Deutsche Sport & Olympia Museum feierlich eröffnet und einen Tag später der interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde, hatte das Vorhaben jedenfalls schon einen langen und durchaus schwierigen Weg hinter sich gebracht. Bezeichnen- derweise hatte die Idee erstmals Gewicht erhalten im Kontext der Olympischen Spiele von 1972 in München, entsprach es doch einem zentralen Anliegen ihres Spiritus Rectors, Willi Daume, den Sport mit der Kultur zu verbinden und dies in jedwedem Sinne des Wortes und auf möglichst nachhaltige Weise.

Lag im Sinne Daumes die Einrichtung eines nationalen Museums auf der Hand, galt es naturgemäß, vielfach Überzeugungsarbeit zu leisten und – berechtigten oder reflexartigen – Zweifeln und Bedenken wirksam zu begegnen. Als sich Prof. Dr. Manfred Lämmer, der Leiter des Instituts für Sportgeschichte der Deutschen Sporthochschule Köln, im Übrigen über viele Jahre ein Vertrauter und Berater Daumes, das Anliegen zu eigen machte, war Selbiges in den denkbar besten Händen. In erster Linie seinem beharrlichen Engagement ist es zu danken, dass das lange unmöglich Scheinende möglich werden konnte. Dabei war es von besonderer Bedeutung, dass sich Walther Tröger als Generalsekretär und spätere Präsident des NOK für Deutschland mit Manfred Lämmer an die Spitze der Bewegung setzte. Als dann der Deutsche Sportbund für das Anliegen gewonnen wurde, ein „kulturelles Gemeinschaftswerk des deutschen Sports“ ins Leben zu rufen, war viel erreicht - der entscheidende Durchbruch war erzielt, als sich die Stadt Köln, das Land NRW und der Bund bereit erklärten, je einen maßgeblichen Beitrag zur Finanzierung zu leisten.

So konnte das Haus als eines der weltweit größten und exponiertesten Einrichtungen ihrer Art im Kölner Rheinauhafen an den Start gehen und sich als eines der bedeutendsten kulturhistorischen Spezialmuseen Deutschlands profilieren. Bietet das Haus nämlich auf kommunikative und interaktive Weise vielfältige Einblicke in die Geschichte, den Wandel und aktuelle Entwicklungen des Sports und der Olympischen Bewegung, trägt es damit der hohen gesellschaftlichen Relevanz des Phänomens ebenso Rechnung wie seinen vielfältigen politischen, sozialen, wirtschaftlichen, medialen, ökologischen, wissenschaftlichen, pädagogischen oder kulturellen Implikationen.

Mit jährlich mehr als 100.000 Besucherinnen und Besuchern, weit mehr als 1.000 Führungen, etwa 400 sportlichen Kindergeburtstagen sowie einer Vielzahl hochkarätiger Veranstaltungen und museumspädagogischer Aktivitäten hat sich das Museum längst zu einem kulturellen Hotspot und einer zentralen Begegnungsstätten des deutschen Sports entwickelt. Zudem fungiert es als ein beliebter außerschulischer Lernort besonderer Qualität. Dabei bietet sich

gerade im Blick auf den hohen Anteil jugendlicher Gäste eine national einmalige Gelegenheit, das Potenzial des Sports im Sinne seiner Werte und seiner – etwa im „Sportbericht der Bundesregierung“ skizzierten – Möglichkeiten für eine gute Entwicklung unserer Gesellschaft nutzbar zu machen.

Entspricht es einem archetypischen musealen Anliegen, die Vergangenheit für die Zukunft nutzbar zu machen, ist auch die Feier des 20. Geburtstages am kommenden Freitag mit einem gleichsam doppelten Zuschnitt versehen. Natürlich will man seiner Freude und einem gewissen Stolz auf das bisher Geleistete und Erreichte Ausdruck verleihen, doch soll sich der Blick zurück auch noch vorne richten. Schließlich hat man Einiges vor im und mit dem Museum, das nach nunmehr zwanzig erfolgreichen Jahren einer umfänglichen Neugestaltung bedarf. So freut man sich sehr, dass Alfons Hörmann, der Präsident des DOSB, und Andrea Milz, die Staatssekretärin für Sport und Ehrenamt des Landes NRW, vor Ort sein werden, auf deren Wohlwollen und Unterstützung das Haus auch und gerade im Blick auf ehrgeizige Aus- und Umbaupläne angewiesen sein werde.

Zunächst aber soll und darf Geburtstag gefeiert werden. Im Rahmen eines hochkarätigen Symposiums wird unter dem Titel „Sport – Kultur – Begegnung“ ein „Gedankenaustausch“ zu übergreifenden und museumsrelevanten Fragen des Sports vorgenommen, wie den Umgang mit großen Siegen und schmerzlichen Niederlagen in einer angemessenen Form der Erinnerung oder der Vermittlung sportlicher Werte. Nach Vorträgen von Prof. Dr. Gunter Gebauer (Freie Universität Berlin), Prof. Dr. Annette Hofmann (Pädagogische Hochschule Ludwigsburg) und Prof. Dr. Michael Krüger (Universität Münster) werden ausgewiesene Experten über eine moderne Museumskultur im Kontext von Globalisierung und Digitalisierung diskutieren.

In einer Feierstunde am Nachmittag wird Andreas Höfer im Gespräch mit Prof. Dr. Manfred Lämmer sowie dem langjährigen Geschäftsführer Wolfgang Lewitzki zentrale Stationen der Geschichte des Hauses Revue passieren, bevor die „Hauptdarsteller*innen“ des Themas, nämlich Olympiasieger*innen und Weltmeister*innen zu Wort kommen werden. Ihr Kommen zugesagt haben u.a. Ulrike Nasse-Meyfarth, Manfred Germar, Henry Maske, Heiner Brand, Alexander Spitz, Bernd Cullmann und Wolfgang Weber. Versteht sich, dass auch die Moderatorin, die frühere 400-Meter-Läuferin Anke Feller, einmal Weltmeisterin war.

Und schließlich wird auch eine Ausstellung eröffnet. Unter dem Titel „20 Jahre – 20 Objekte“ werden bis Anfang Januar ausgewählte Schätze aus der umfänglichen Sammlung des Hauses präsentiert, die aus Platzgründen nicht dauerhaft, sondern allenfalls in temporären Formaten gezeigt werden können. Schon von daher lohnt sich dieser Tage ein Besuch des Hauses noch mehr, als dies ohnehin der Fall ist. Ob man sich dafür viel Zeit nimmt oder wenig.

Goldene Sportpyramide für Franziska van Almsick

Franziska van Almsick ist für ihr Lebenswerk mit der „Goldenen Sportpyramide“ der Sporthilfe ausgezeichnet worden

Bundesinnenminister Horst Seehofer hielt die Laudatio auf die 41-jährige Schwimm-Ikone und ehrte sie als „eines der größten Sportidole der deutschen Sportgeschichte“. Der Vorsitzende des Sporthilfe-Stiftungsrats, Prof. Dr. Norbert Winkeljohann, und Allianz-Deutschland-Vorstand

Joachim Müller nahmen die Ehrung in der Allianz-Hauptstadtrepräsentanz am Brandenburger Tor vor. Das Preisgeld in Höhe von 25.000 Euro verdreifachte „Franzi“ auf 75.000 Euro. Sie wird damit die Förderung von Box- und Schwimm-Talenten durch die Deutsche Sporthilfe unterstützen. Zudem übernimmt sie für die beiden Top-Schwimmer Sarah Köhler und Florian Wellbrock die Kosten für ein Mentaltraining mit Blick auf Tokio 2020.

„Ich fühle mich sehr geehrt, zumal alle noch lebenden Preisträger selbst in der Jury sitzen. Die Aufnahme in die ‚Hall of Fame des deutschen Sports‘ und die Auszeichnung mit der ‚Goldenen Sportpyramide‘ sind für mich großartige Zeichen der Anerkennung und des Respekts für meine Leistungen. Ich bin sehr dankbar, zu dem auserwählten Kreis dieser deutschen Sportler zu gehören und habe aus Freude und Dankbarkeit das Preisgeld verdreifacht,“ sagte Franziska van Almsick. „Ich möchte die bundesweite Förderung von Schwimm-Talenten unterstützen, da ich genau weiß, dass dort jeder Cent dringend gebraucht wird. Außerdem möchte ich an meinem Heimat-OSP Heidelberg Boxer und Schwimmer fördern und den beiden größten deutschen Olympiahoffnungen im Schwimmen, Sarah Köhler und Florian Wellbrock, in ihrer direkten Vorbereitung auf Tokio 2020 ein Mentaltraining ermöglichen.“

Gemeinsam mit Franziska van Almsick wurden Gunda Niemann-Stirnemann (Eisschnelllauf), Martin Braxenthaler (Para Ski alpin) und „Mr. Olympia“, Prof. Walther Tröger, von Bundestagspräsident Dr. Wolfgang Schäuble offiziell in die „Hall of Fame des deutschen Sports“ aufgenommen: „Sie haben Großartiges geleistet und sind Vorbilder für unsere ganze Gesellschaft“, ehrte er die drei neu aufgenommenen Mitglieder. Schäuble hatte zuvor einen Impulsvortrag zur Verantwortung und Vorbildwirkung des Sports für die Gesellschaft gehalten. Den Abschluss der Aufnahmefeier bildete eine von Johannes B. Kerner moderierte Talkrunde zu den Werten des Sports im Zeichen der 30-jährigen Wiederkehr des Mauerfalls.

Die im Jahr 2006 von der Deutschen Sporthilfe initiierte „Hall of Fame des deutschen Sports“ ist ein Forum der Erinnerung an Menschen, die durch ihren Erfolg im Wettkampf oder durch ihren Einsatz für Sport und Gesellschaft Geschichte geschrieben haben. Träger und zur Kandidatenauswahl vorschlagsberechtigt sind neben der Deutschen Sporthilfe der Deutsche Olympische Sportbund und der Verband Deutscher Sportjournalisten. Die „Hall of Fame“ wird von adidas begleitet und existiert „virtuell“ im Internet.

Die Wahl des Preisträgers der „Goldenen Sportpyramide“ erfolgt durch die bisherigen Preisträger sowie den Sporthilfe-Stiftungsrat als unabhängige Jury. Seit dem Jahr 2000 wird die „Goldene Sportpyramide“ verliehen. Unter den Preisträgern sind u.a. Steffi Graf, Franz Beckenbauer, Henry Maske, Katarina Witt und Max Schmeling. Einher geht die Aufnahme in die „Hall of Fame des deutschen Sports“, die damit zukünftig aus 117 Mitgliedern besteht. Mehr Informationen unter www.hall-of-fame-sport.de

Erfolgsgeschichte Duale Karriere: Johannes Weißenfeld

Ruder-Weltmeister Johannes Weißenfeld erzählt in der Reihe Erfolgsgeschichte vom Spagat zwischen Medizinstudium und der Vorbereitung auf die Olympischen Spiele

Meine Ausgangssituation

Zum Rudern bin ich durch reinen Zufall gekommen. Wir hatten einen Lehrer an unserem Gymnasium in Herdecke, der Rudern unterrichtet hat. Er hat etwas in mir gesehen und mich daraufhin dem Trainer des Ruderclubs vorgestellt.

Es gab keinen bestimmten Moment, indem ich mich für den Leistungssport entschieden habe. Ich wuchs über Jahre in den Sport hinein. Mit Erfolgen auf kleinen Wettkämpfen bekam ich immer mehr Motivation, noch eine Schippe draufzulegen und immer weiterzumachen.

Mein schulischer Werdegang

Mein Abitur absolvierte ich 2013 in Herdecke am Friedrich-Harkort-Gymnasium. Ich strebte schon immer das Abitur an, weil ich vermutlich nie eine andere Wahl hatte. Ich glaube, da spielen familiäre Hintergründe eine sehr große Rolle. Meine Eltern und mein großer Bruder lebten mir das quasi vor, daher habe ich nie über eine Alternative nachgedacht. Zur Schulzeit wusste ich allerdings noch gar nicht, welchen Beruf ich anstreben wollte. Ich war der erste Jahrgang, der nach nur acht Jahren das Abitur gemacht hat. Das war für mich definitiv zu kurz, weil ich zu dem Zeitpunkt noch nicht wusste, was ich genau machen möchte. Eine grobe Orientierung bestand zwar, aber ein Studium ist häufig schon sehr spezifisch und richtungsweisend.

Während meiner Schulzeit konnte man schon erahnen, wo es sportlich für mich hingehen könnte. Aber die sportliche Laufbahn ist auch immer durch sehr viele Zufälle und Glück geprägt. Man kann nie wissen, ob man es tatsächlich schafft, bis in die Elite des Sports vorzudringen. Allerdings bekam ich am OSP in Dortmund, durch das gemeinsame Training mit den Besten der Sportart, schon einen guten Eindruck, was auf mich zukommen könnte. Ich hatte das Glück, dass es für mich persönlich kaum Barrieren gab, da meine Sportstätte sehr nah an meiner Schule war und die Schule sich äußerst kooperativ zeigte, was den Leistungssport angeht.

In dieser Zeit hat mich vor allem mein damaliger Heimtrainer Guido Kutscher begleitet, der mir alle Möglichkeiten aufgezeigt hat, wie z.B. die Laufbahnberatung am OSP Westfalen. Daraufhin habe ich Ulrich Vetter als Berater für alle Fragen rund um Ausbildung, Studium und Sport kontaktiert.

Mein Studium

Nach der Schule absolvierte ich zunächst den Freiwilligendienst der Sportfördergruppe der Bundeswehr, um ein weiteres Jahr Zeit zur Orientierung zu bekommen. Außerdem gab es den Gedanken, ein Medizinstudium zu beginnen, ich mir jedoch im Klaren darüber war, dass es mit meinem NC nicht so leicht werden würde auf Anhieb einen Platz zu bekommen. Daher kam mir das Jahr bei der Bundeswehr sehr gelegen.

Anschließend hat mir mein Laufbahnberater geholfen, einen Studienplatz im Fach Medizin zu erhalten, was ja bekannter Weise nicht besonders leicht ist. So konnte ich mit dem Studium der

Humanmedizin an der Ruhr-Universität in Bochum beginnen. Das hat mich schon immer sehr interessiert, da ich insbesondere durch den Leistungssport Interesse am menschlichen Körper entwickelt habe und welche Vorgänge in ihm vonstatten gehen.

Beim Studium ist nicht die Komplexität das Problem, sondern dass man häufig in Trainingslagern ist und dadurch Pflichttermine verpasst. Mit der Ruhr-Universität Bochum besteht eine außerordentlich gute Kommunikation, was den Leistungssport und das Studium betrifft. Die Uni hilft einem, wo sie nur kann und schafft es sogar, uns Sportlern Klausuren in den Trainingslagern zu ermöglichen. Sie gewährt Sportlern extrem viel Flexibilität.

Ich kann anderen Sportlern nur raten, sich gut mit den Professoren und allen Leuten zu stellen, die einem im Studium begleiten. Seid höflich, diszipliniert, haltet euch an Absprachen und nutzt das Entgegenkommen der Uni nicht aus. Denn diese gute Kommunikation zwischen der Uni und den Sportlern funktioniert nur so gut, weil die Athleten vor euch einen guten Eindruck hinterlassen haben und Sportler deswegen hoch angesehen sind bei den meisten Professoren. Also tut ihr es nicht nur für euch, sondern auch für alle nachfolgenden Sportler.

Meine berufliche Zukunft

Mein Ziel ist es, Arzt zu werden. Mit meinem Laufbahnberater habe ich noch nicht darüber gesprochen, wie man den Berufseinstieg mit dem Sport verbinden kann. Dieser Weg ist sicherlich ein etwas anderer, als wenn ich beispielsweise in die Wirtschaft gehen würde.

Was ich anderen Sportlern raten möchte

Ich habe viele junge Athleten sagen hören, dass sie lieber mit dem Leistungssport aufhören möchten, um dann ein besseres Abitur zu machen. Was ich ihnen mitgeben möchte ist, dass niemand von ihnen erwartet, dass sie 2-3 Mal am Tag trainieren. Außerdem ist das in meinen Augen häufig einfach nur eine Ausrede, um wieder in seine persönliche „Komfortzone“ zu kommen. Ich hätte persönlich kein besseres Abitur gemacht, wenn ich keinen Sport betrieben hätte. Außerdem war diese Zeit sehr prägend, weil natürlich ein besseres Zeitmanagement notwendig ist, was man für sein restliches Leben sehr gut gebrauchen kann. Also sollte es jeder wenigstens versuchen und nicht direkt davon ausgehen, dass man es nicht schaffen kann.

Ich persönlich würde alles rückblickend genauso machen.

Sportmanagement-Kongress zu Digitalisierung im Sport

Am 25. November organisierte der Campus Salzgitter der Ostfalia Hochschule den 19. Kongress blickpunkt sportmanagement: „INNOVATION FIRST, SPORTS SECOND – Bleibt der Sport auf der Strecke?“ In Vorträgen, Interviews und Diskussionen wurde beleuchtet, ob mit fortschreitender Digitalisierung und Kommerzialisierung der Sport oder auch der Fan auf der Strecke bleibt. Insgesamt fanden 370 interessierte Teilnehmende den Weg nach Salzgitter.

Das Publikum konnte zum ersten Mal in der Geschichte des Kongresses über die FanQ-App aktiv durch digitale Antworten auf vorbereitete Fragen Einfluss nehmen. Bei zahlreichen Abstimmungen brachten die Teilnehmenden ihre Meinung in Interviews und Diskussionen ein.

Der Fußballweltmeister von 1990, Pierre Littbarski, eröffnete mit einem interaktiven Vortrag zum Thema „Sport goes digital“ den ereignisreichen Kongresstag mit Blick hinter die Kulissen der Datenerfassung im Fußball bei der Arbeit eines Scouts. Alexander Jobst Vorstandsmitglied des FC Schalke 04, dem „[...] Innovationsführer der Bundesliga“, erörterte am Beispiel der Veltins-Arena das „connected Stadium“, d.h. die Multifunktionsarena von heute. Innovationen wie Virtual Reality-Stadionführungen, kontaktloses Bezahlen oder Fan-App sind auf Schalke selbstverständlich. In der Diskussion „Bleibt der Fan auf der Strecke?“ trafen Erik Lieberknecht, Fanbeauftragter von Eintracht Braunschweig, Jörg Jakob, Chefredakteur des kicker, sowie Alexander Jobst als Vertreter verschiedener Blickwinkel aufeinander.

Frank Bohmann, Geschäftsführer der Handball-Bundesliga, zeigte, wie mit Chiptechnologie, die in Ball und Trikot integriert ist, Daten während des Spiels oder Trainings abgerufen werden können. Im Interview zum Digital Scouting ging Jonas Stephan, Co-Trainer und Datenanalyst bei Eintracht Braunschweig, auf den Arbeitsalltag eines Co-Trainers und Datenanalysten ein und zeigte die Unterschiede zwischen der 1., 2. und 3. Bundesliga auf.

Vertreter verschiedener Traditionsclubs zu dem Thema „Innovation vs. Tradition“ stellten einen Gegenpol zum Vortrag von Alexander Jobst dar. Für kleinere Vereine ist ein Connected Stadium keine umsetzbare Alternative. Auch haben sich alle gegen die Etablierung eines „eSport“-Teams entschieden. Im Vortrag „`eSports` auf der Überholspur!“ appellierte dagegen Jona Schmitt an die Gesellschaft, „eSports“ anzuerkennen. Mit Headcoach Fabian Lohmann stellte sie die These auf, dass sich „eSports“ in 5 Jahren unter den TOP 3 Sportarten in Deutschland etablieren wird.

hjs